

FIRMICIANA

Der Druck des zweiten Firmicusbandes veranlasst, alte Gedanken wieder aufzunehmen, neue anzuknüpfen. Eine Probe davon, Firmicus Verhältnis zum Christentum betreffend, ist kürzlich im Archiv für Religionswissenschaft XII 291 ff. gegeben worden. Hier mag man sich einige anspruchlose Bemerkungen über Textfragen gefallen lassen: es soll zunächst des Firmicus Verhältnis zu Manilius nach dieser Seite hin erörtert, in einem künftigen zweiten Teile aber einiges über die Textgeschichte der *Mathesis* gesagt werden.

I.

Dass die *Sphaera barbarica* des Firmicus bloss auf Manilius beruht, wie Scaliger erkannt, Salmasius bestritten hatte, ist durch Boll, *Sphaera* 397 ff. über allen Zweifel erhoben worden. Insbesondere hat Boll auch bewiesen, dass Firmicus, was er hier vom *occasus* sagt, mit wenig Witz aus den Angaben des Manilius über den *ortus* herausgesponnen hat; Breiters Einwände hiergegen (Kommentar S. 177) können gar nichts besagen.

Eine Untersuchung des Verhältnisses zwischen Manilius und Firmicus im einzelnen täte also, insofern sie nur die Abhängigkeit erhärtet, nicht erst weiter not, und nach der Seite hin, nach der sie wohl den wichtigsten Ertrag liefern würde — was gibt Firmicus für den Text des Manilius aus? —, gestatten die unzulänglichen Ausgaben des Manilius vorläufig nur einen gelegentlichen Blick. Aber es scheint mir doch auch nicht ohne Interesse, Firmicus selber bei seiner Umsetzung der Poesie in Prosa zu beobachten, selbst ganz abgesehen von einigen Konsequenzen für seinen Text. Erschöpfen will ich nicht; denn nicht jeder Einzelfall für sich hat Interesse, sondern ausser den typischen nur solche, wo besonders arge (und für die Abhängigkeit beweisende) Missverständnisse vorgekommen sind. Manches, was ich hier nicht wiederhole, hat schon Breiter im Kommentar angemerkt. Firmicus selbst weist, wie auch Boll gesehen hat, einmal direkt auf

Manilius hin: die *fabulosi poetae*, die da *capram alimenta volunt Iovi immulsisse nutricia* (VIII 6. 7), kommen auf Manilius V 132 f. hinaus¹.

Wörtlicher Anschluss ist häufig zu beobachten. Ich setze die Parallele VIII 6. 2 ~ V. 61 ff. her:

facit homines veloci corporis mobilitate perspicuos, et quorum animus variis sollicitudinibus implicatus pervigili cogitatione semper exaestuet. Variabunt semper domicilia, domus sedesque mutabunt, et per omnium limina matutinis semper salutationibus pervolabunt.	sollertis animos, velocia corpora finget atque agilem officio mentem curasque per omnis indelassato properantia corda vigore ² . instar erit populi totaque habitabit in urbe limina pervolitans unumque per omnia verbum mane salutandi portans communis amicus.
---	--

Dass mittendrin Firmicus ein plumpes Missverständnis (*totaque habitabil in urbe ~ variabunt . . . mutabunt*) untergelaufen ist, hat schon Breiter gesagt. Am Schluss ist eine kleine Differenz in den sonst übereinstimmenden Worten beachtenswert: *pervolitans* sagt der daktylische Dichter, indem er in bekannter Art das „Intensiv“ oder „Frequentativ“ dem Verse zuliebe wählt. Firmicus würde das wohl beibehalten haben, wenn er nicht unter einem Zwange anderer Art gestanden hätte. Er schreibt rhythmisch, und *onibus pervolabunt* gibt $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—} \cup$ (Form III).

Aus der Stelle VIII 6. 3 ~ V. 71 ff. zitiere ich:

qui saltu quadrigas transeat aut (qui in) dorso stans equorum mirifica se moderatione sustentet, atque adprime equo vectus militares armaturas exerceat.	nec non alterno desultor sidere dorso quadrupedum et stabilis poterit defigere plantas perque volabit ³ equos, ludet per terga volantum aut solo vectatus equo nunc arma movebit.
--	--

¹ VIII 6. 3 wird von Breiter zu V. 101 zitiert: *hoc astro Salmoeneus et Bellerophontes a priscis auctoribus nati esse narrantur* und auf Manilius bezogen. Aber die gesperrten Worte fehlen in der Ueberlieferung.

² *corde videre* die Hdschr.

³ *per quos labit* Lips. Gembl., *per quo labit* Matr.

Die wörtliche Uebereinstimmung war vielleicht noch grösser, als es hiernach scheint, denn man kann bei Firmicus zwischen *aut dorso* auch einen grösseren Ausfall annehmen. Im übrigen ist klar, dass *salto transeat* wohl das *perque volabit equos* eqs. wiedergibt; die *quadrigae* brauchen nicht ein Missverständnis von *quadrupedum* zu sein, sondern werden aus V. 73 (*moderantem quattuor ora*) stammen. Aber was ein *desultor* ist, scheint Firmicus allerdings nicht begriffen zu haben. *Vectus* statt *vectatus* ist wieder durch den Rhythmus veranlasst (*prime equo vectus* - - -).

Ich übergehe die starken wörtlichen Uebereinstimmungen zwischen VIII 6, 4 ff. ~ V. 103 ff. und § 6 ~ 119 ff. und wende mich zur Schilderung der Capra:

<p>§ 7 quicumque oriente hoc sidere nati fuerint, erunt nimia mentis trepidatione solliciti et quorum corpus assiduus tre- mor semper inpugnet. Hi levi- bus conmotionibus opprimuntur et levibus nuntiis gravi timoris incursione quatiuntur. Erunt etiam curiosi omnium rerum et qui, quodcumque novum dictum fuerit, hoc inpatienti cupiditate desiderent, ut semper nova quaeque curiosa desiderii cu- piditate sectentur.</p>	<p>135 hinc fidae mentes tre- mebundaque corda creantur suspensa ad strepitus levibus- que obnoxia causis, his etiam ingenita est visendi ignota cupido; ut nova † per noctis quaerunt arbusta capellae semper et ulterius pascentes ten- dere gaudent.</p>
--	---

Bei Manilius geht die oben schon berührte Erzählung voran, wie Amalthea den Zeus genährt hat. Breiter will nun in *hinc fidae mentes* eqs. bei Manilius eine 'treffende Charakteristik der Pflegerinnen' finden; da hinein soll auch das *tremebunda corda suspensa ad strepitus* gehören, und mit *his etiam* sich eine levis macula anschliessen. Dann wäre dem Dichter der Vorwurf eines sehr unbestimmten, ja doppelsinnigen Ausdruckes nicht zu ersparen. Aber Manilius hat sich ganz bestimmt ausgedrückt: *levibusque obnoxia causis*. Da kann doch auch das vorausgehende nur heissen 'ängstliche Menschen' (d. h. für sich selbst ständig in Angst geratende). Für diese passt ja auch die Ziege als Symbol vortrefflich, ebenso wie für die dann folgenden Neugierigen. Und nur das kann man noch fragen, ob daneben mit *fidae mentes* (aber bloss mit diesem) bei Manilius eine dritte

Kategorie, die der treuen Ammen eingeführt sei. Wahrscheinlich ist das gar nicht; es ist nicht in des Dichters Art, dergleichen mit den doch wieder sehr mehrdeutigen zwei Worten *fidae mentes* abzufertigen. Auch hat Firmicus nichts dergleichen. Nicht nur das: er gibt, wie ich überzeugt bin, auch das Positive; er las im Manilius:

hinc trepidae mentes tremebundaque corda creantur.

Das *tre- tre- cre- stre-*, die zahlreichen *s* in V. 135 f. dienen wohl malerischen Zwecken. Vielleicht darf man übrigens, wodurch die Uebereinstimmung noch genauer würde, bei Firmicus *quorum corda . . tremor . . inpugnet* vermuten.

Wenn dies letzte unsicher bleibt, so ergibt dagegen die folgende Parallele eine ganz sichere Verbesserung für Firmicus¹.

VIII 7. 1 hos . . . petulantiae vitia semper extollunt <ut> in conviviis . . . alienas vitas ² amari sermonis leporibus ³ pulsent. Erunt sane ad omne libidinum facinus applicati et qui <i>falsi</i> sermonis mordacibus dictis risus hominibus concitare consue[ue]rint.	eduntur . . . perque dapes mentasque super petulantia corda 145 et <i>sate</i> mordaci dulcis quaerentia risus.
--	--

Erunt semper nitidi . . . ut frequenter appositis alienis crinibus fictam . . . pulchritudinem mentiantur . . . Hi demptis pilis corpus suum in feminei corporis imaginem transferent . . . molliter ambulantes . . . Sed hos ambitio sollicitat, et morbum istum sic appetunt, ut hinc putent virtutem sibi . . . accedere. Amabunt semper <i>aut se amare simulabunt.</i>	. . . appositis caput emutare capillis Pumicibusque cavis horrentia membra polire atque odisse virum sterilisque optare lacertos fictique placent ad mollia gressus habitat sub pectore caeco 155 ambitio et morbum virtutis nomine iactant; semper amare parum est, <i>cupient et amare videri.</i>
---	---

¹ Ich schreibe nur einen Teil des unmittelbar Vergleichbaren her.

² *aliena vitia*?

³ *temporibus* die Hss.

Statt *falsi* muss es also bei Firmicus offenbar *salsi* heissen¹.

Beim Sirius (VIII 10, 1 ff.) hat sich Firmicus mindestens zwei sonderbare Missverständnisse zuschulden kommen lassen². Die unter diesem Sterne Geborenen, sagt Manilius 228 ff., fürchten sich nicht, auf der Jagd den Löwen und Ebern zu Leibe zu gehen:
effunduntque suas concesso in corpore flammis.

Wie immer man das interpretiere, *flammas* ist offenbar der leidenschaftliche Eifer jener Nimrode (vgl. V. 227 *Bacchus in flammam saevas excuscat iras*). Firmicus macht daraus § 3 *frequenter illis pericula et a feris et ab incendiis inferentur.* — Vom Sirius sagt dann Manilius weiterhin, um seine Wirkung in der Genitur zu begründen:

232 cernis ut ipsum etiam sidus venetur in astris:
praegressum quaerit leporem comprehendere cursu.

Das ist dasselbe, was Arat 338 ff. so ausdrückt:

Λαγῶς
ἐμμενὲς ἦματα πάντα διώκεται· αὐτὰρ ὁ γ' αἰεὶ
Σείριος ἐξόπιθεν φέρεται μετιόντι ἑοικῶς
καὶ οἱ ἐπαντέλλει καὶ μιν κατιόντα δοκεύει³.

Firmicus aber hat offenbar das syntaktische Verhältnis der beiden Maniliusverse nicht verstanden, sondern *quaerit* statt auf *sidus* vielmehr auf den unter ihm Geborenen bezogen. Daher gibt er *erunt etiam <ea> corporis velocitate, ut leporem cursu comprehendant.*

Vielleicht das kurioseste Missverständnis aber ist Firmicus beim Pfeil (VIII 12, 1) untergelaufen. Gleichzeitig ist es derart, dass es ganz für sich allein ausreicht, um die Abhängigkeit des Firmicus von Manilius sicherzustellen.

erit iaculator sagittarum, qui 295 (Sagitta) dabit et iaculum
volantes aves speciali artificii torquere lacertis

¹ Wenigstens in der Anmerkung stehe folgende Gleichung, die zeigen kann, mit welcher Zähigkeit Firmicus bisweilen selbst gleichgültige Worte der Vorlage bewahrt:

9. 3 *erunt quidem ipsi ab omni venatus non ille quidem, verum venationis studio separati, verum arma creatis arma venatoribus aut facient aut 200 venandi tribuet. parabunt.*

² Sprachlich besonders erwähnenswert *effrenatos animos ~ effrenos animos* Manil. 220. Firmicus hat den prosaischen Ausdruck eingesetzt (Zeitschr. f. Gymnasialwesen 1909 S. 69 unter b).

³ Sehr alte Variante (Cicero) διώκει.

moderatione percutiat aut pisces et calamum nervis glebas et
 tridente vel cuspidē inter ipsa mittere virgis
 undarum spatia figat intrepidus. pendentemque suo volucrem de-
 prendere caelo
 cuspidē vel triplici securum
 figere piscem.

Zunächst ist klar, dass mit *volantes aves speciali artificii moderatione percutere* V. 296 und 297 umschrieben werden. Das mag bedeuten, dass das in V. 296 beschriebene Verfahren dem Firmicus nicht verständlich geworden ist, muss es freilich nicht. Da Breiter ganz falsch erklärt, sei bemerkt, dass es sich natürlich um Leimruten handelt und dass die *glebae* nicht Tonkugeln sind, sondern das, was Plautus *visci grandiculos globos* nennt (Poen. 481). Im übrigen verweise ich für diese Technik des Vogelfanges auf Zacher, Hermes XIX 433, Crusius, das. XXI 487 ff., Satura Viadrina 138, Schneider und Hausrath Berl. phil. Woch. 1907, 1117 f. u. 1532.

Wenn Firmicus hier einer Schwierigkeit mit einer geschickten Wendung aus dem Wege gegangen ist, so ist er dann gestrauchelt, wo er keine Schwierigkeit zu sehen glaubte. Wozu heisst der Fischer *intrepidus*? Kühl bis ans Herz hinan? Das Beiwort ist geradezu sinnlos. Offenbar hat Firmicus *securum* in V. 298 als Subjekt zu *figere* gezogen statt zu *piscem* ('ahnungslos'); die Wortstellung und Ersetzung von *securus* durch *intrepidus* ist durch die Klausel veranlasst (*figat intrepidus* — ◡ — ◡ ◡).

Noch ärger aber ist *tridente vel cuspidē*. Denn es kann ja wohl nicht bezweifelt werden, dass das die Wiedergabe von *cuspidē vel triplici* sein soll; Firmicus hat das Hyperbaton von *vel* nicht begriffen und infolgedessen *triplici* als Substantiv gefasst.

Im folgenden mangelt es, so weit ich gesehen habe, an ähnlich interessanten und ergiebigen Berührungen. Es liegt das daran, dass Firmicus die Sache offenbar langweilig geworden ist und seine Exzerpte nunmehr ganz knapp und trocken sachlich ausfallen. Für die Kritik der Worte fällt bei der Vergleichung kaum noch etwas ab¹, dagegen dürfen wohl die Gradzahlen nach

¹ VIII 15. 35 (Aquila) hat Firmicus folgendes: *erunt sane tanta virtute, ut nudo praediti pectore hostes sequantur <et> ut ad laudem suam prospere credant*. Ich vermute statt des unverständlichen Schlusses *prospere accedant* (kaum *prope accedant*; die Klausel ist in beiden Fällen richtig) und finde dies bestätigt durch Manil. 497:

Manilius gebessert werden. Wenigstens scheint mir kein Bedenken gegen folgende Aenderungen zu bestehen:

VIII 13. 1 *In I. Scorpii parte oritur Ara.* Lies VIII. Manilius gibt V. 340 *regione Nepae via partes octo trahentis*, und Firmicus kann das nicht übersehen (oder missverstanden) haben, da er in § 3 den Centaurus richtig nach 12° setzt, von dem Manilius V. 349 f. nur sagt:

quattuor appositis Centaurus partibus effert sidera.

14. 3 *In Sagittarii parte X oritur Cygnus.* Verbessere XXX. Manil. V. 366 *ter decuma sub parte* kann Firmicus wohl nicht missverstanden haben¹.

17. 3 *In Piscium parte XX oritur Equus (Aes die Hss).* Lies XXI. Von Manil. 632 f.

piscibus exortis cum pars vicesima prima
signabit terrae limen fulgebit et orbi

gilt wohl dasselbe wie von der vorigen Stelle².

. . . laus est contendere cuncta
et si forte bonis accesserit impetus ausis,
improbitas fiet virtus.

VIII 17. 1 gibt von unseren Handschriften G (Marc.) dies: *Quicumque . . . natus fuerit, . . . crudeli semper feritate grassabitur. Erit autem aut poenarum publicarum minister aut carceris custodia aut carnifex . . .* Von *aut carceris* an stimmt damit genau die Nürnberger Handschrift A, die mit G die Rezension Γ vertritt. Δ und so im Anfang auch A geben den Plural *nati fuerint . . . grassabuntur. Erunt . . . ministri . . . custodes aut carnifices.* Hiergegen spricht die Klausel (*feritate grassabitur* — — — —; *feritate grassabuntur* unrhythmisch), aber wohl auch Manil. 621 *inmitis veniet poenaeque minister* (Matrit., *magister* rell.) *carceris et duri custos.* Ja, es mag danach auch für *custodia* vielmehr *custos* einzusetzen sein. Dafür spricht auch der Rhythmus (*carceris custos* — — — —; *carceris custodia* ebenso unrhythmisch wie *carceris custodes*).

¹ 15. 1 *In primis partibus Capricorni oritur Ofuchus* erklärt Breiter den unbestimmten Ausdruck vielleicht mit Recht daher, dass Manilius V. 390 f. keine Gradzahl angibt. Doch findet sich ähnliches bei Firmicus auch sonst.

² Zu einiger Vollständigkeit referiere ich hier noch das Folgende. Zweimal hat Firmicus willkürlich an den Sternbildern seiner Vorlage geändert. In 26° der Wage hat Manilius die *Lyra* (V. 325), im Steinbock (Grad unbestimmt) die *fidis sidera* (V. 410). Firmicus lässt die *Lyra* fort und überträgt ihren Namen auf die *fidis sidera*, die er aufs Geratewohl nach Steinbock 10° setzt. Darüber vortrefflich Boll S. 267 Anm. 1. — Zum Steinbock bringt Manilius auch unter unbestimmten

Zum Schluss eine Bemerkung, die zwar mit Manilius nichts zu tun hat, die ich aber der Beschäftigung mit diesen Dingen verdanke.

In dieser Zeitschrift 61, 606 ff. habe ich die Worte *temo superat stellas* aus dem Eingang der ennianischen Iphigenia erklärt: der grosse Bär hebt seine Sterne empor (steht oben am Himmel), also mit Hilfe einer Bedeutung von *superare*, die wir aus Plautus kennen. Widersprochen hat Vahlen, Herm. 43, 516, dem Leo, De tragoed. Rom. observ. crit. (Gött. 1910) S. 7, bestimmt. Ich mag meine Argumente nicht wiederholen, glaube aber sie, trotz des Widerspruchs zweier solcher Männer, um so dringender der Beachtung empfehlen zu dürfen, weil ich zu meiner freudigen Ueberraschung nachträglich bei Scaliger zu Manil. V 45 folgende Note gefunden habe: „*Latium esset superare navem pro adigere . . . Sane Ennius superare usurpavit in ea notione 'In altisono caeli clipeo temo superat stellas'. Id est: Ursa adigit stellas suas in meridianum.*“

Breslau.

F. Skutsch.

Graden den (südlichen) Fisch und (nach den *fidis sidera*) den Delphin. Hier setzt Firmicus den Delphin mit seinem Prognostikon an Stelle des Fisches, und zwar wiederum ganz willkürlich auf 8^o.
